

Die Beschränkung pflanzlicher Verwandtschaftsgruppen von höherem Range als Gattungen auf einzelne Lebensreiche und Pflanzengebiete.

Von

F. Höck.

In meinem ersten Studienhalbjahr hörte ich bei Herrn Prof. Dr. ENGLER eine Vorlesung über »Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie«. Er war damals mit der Abfassung seiner »Entwicklungsgeschichte der Florengebiete« beschäftigt, dem Werke, das mehr als irgend ein anderes die Abhängigkeit der heutigen Pflanzenverbreitung von der Entwicklungsgeschichte der Ländergebiete der Erde gelehrt hat. Es wirkte die Vorlesung daher im höchsten Grade anregend. Mich hat sie so für pflanzengeographische Fragen begeistert, daß ich seitdem, d. h. in mehr als 30 Jahren, die Verfolgung solcher Untersuchungen als das bezeichnen muß, welches mir die höchste Befriedigung gewährt hat. Leider habe ich selbst zum Ausbau dieses Wissensgebietes nur ganz spärliche Bruchstücke beitragen können, da meine Vermögens- und Berufsverhältnisse, besonders in jüngerem Alter, mir weder große Reisen noch dauernden Aufenthalt an Orten großer Sammlungen gestatteten. Daher kann ich auch für diese Festschrift nur einen Beitrag liefern, der sich auf den Arbeiten anderer aufbaut. Ich habe einen solchen gewählt, der vorwiegend auf Untersuchungen begründet ist, die mein eingangs erwähnter hochverehrter Lehrer, unser heutiger Jubilar, teils selbst ausgeführt, teils angeregt hat.

Da die Funde von Pflanzen früherer Erdzeitalter uns zu spärlich erhalten sind, zeigte er, daß unsere Erkenntnis der Entwicklungsgeschichte der Pflanzengruppen in erster Linie auf Untersuchungen über ihre Verwandtschaftsverhältnisse aufbauen müßte. Er rief mit PRANTL gemeinsam das wichtige Werk »Die natürlichen Pflanzenfamilien« ins Leben, als deren Fortsetzung und Vertiefung »Das Pflanzenreich« jetzt erscheint, während er auf den Untersuchungen dieser grundlegenden Werke seinen »Syllabus der Pflanzenfamilien« aufbaute. Diese drei Werke haben den Hauptstoff zur vorliegenden Arbeit geliefert, sind aber natürlich nicht allein herangezogen.

In der Moebius-Festschrift (Zoolog. Jahrbücher, Supplement VIII, 1905) zeigte ich, daß viele der größeren, von Drude als »Florenreiche« bezeichneten pflanzengeographischen Ländergebiete nahezu mit den von Moebius unterschiedenen »Tiergebieten« zusammenfielen, und bezeichnete diese als »Lebensreiche«. Hier möchte ich nun, da für diese Arbeit nur geringer Raum zur Verfügung steht, ganz kurz zeigen, wie weit die in jener Arbeit und einer späteren »Die Lebensreiche als Erzeugnisse der Entwicklungsgeschichte und des Klimas der Erde« (Zeitschr. f. d. Ausbau d. Entwicklungslehre II, 1908, S. 12—29) aufgestellten »Lebensreiche« durch Verwandtschaftsgruppen gekennzeichnet sind, denen man einen höheren Rang als den von Gattungen zuschreibt, wenn sie auch z. T. nur eine Gattung umfassen. Dabei habe ich mich ganz besonders eng an die eben genannten Werke angeschlossen und beschränke mich meist auf die Angabe der Namen, weil durch gleichmäßige Endung der Rang der Gruppen zu erkennen ist. Die als Reihen (vielleicht besser Ordnungen) zu bezeichnenden höchsten Gruppen (mit der Endung -ales) sowie die (auf -aceae endigenden) Familiennamen sind der stärkeren Hervorhebung wegen gesperrt gedruckt, die ersten als die wichtigsten noch mit * versehen, wie von den Gruppen von geringerem Rang wieder die (auch schon an der Endung -oideae zu erkennenden) Unterfamilien. Hinter jeder Gruppe zeigt die Zahl (die, wenn über 10, meist nach oben abgerundet wurde) die etwaige Artenzahl an. Die annähernd auf ein Gebiet beschränkten Gruppen sind eingeklammert; wenn es sich nur um wenige Überschreitungen handelt, ist ein + hinzugefügt, sonst sind oft die Gebiete genannt, wo sich einzelne Arten finden.

Übersicht über die wichtigsten den einzelnen Lebensreichen des Landes ganz oder fast eigentümlichen Pflanzengruppen[1].

1. **Neuseeländisches Reich** (im Umfang wie Englers neuseeländisches Gebiet): **Dactylanthoideae* 1, *Corynocarpaceae* 1 = 2[2]).

2. **Australisches Reich** (Festland und Tasmanien): *Pherosphaereae* 2 (*Philydraceae* 4 +), *Johnsonieae* 20 (*Lomandreae* 40 +), (*Conostylideae* 50, nur *Lophiola aurea:* N. Amerika), (**Casuarinales* 25 + bis Mada-

1) Wenn auch der Rang der einzelnen Gruppen bis zu gewissem Grade Ansichtssache der Forscher ist, in dieser Beziehung große Schwankungen herrschen, so werden doch die Gruppen, welche einen höheren Rang als Gattungen einnehmen, sicher als natürliche Gruppen aufgefaßt werden müssen, nur insofern werden die Ansichten der Forscher auseinandergehen, ob man sie als Familien, höhere oder niedere Gruppen betrachten soll. Daher sind alle Gruppen als gleichwertig nebeneinander gestellt, ist ihr verschiedener Wert nur durch * oder Druck bezeichnet. In der Reihenfolge schließe ich mich an Engler an.

2) Die sehr vereinzelt stehende, am nächsten sich den Lippenblütern anschließende Gattung *Tetrachondra*, die wohl eine Familie für sich bildet, weist jetzt neben der neuseeländischen eine patagonische Art auf (Skottsberg in Engl. Bot. Jahrbüch. XLVIII, Beibl. Nr. 107, S. 17 ff.).